

dem Gros einer Versammlung vertretenen Strads zuwiderläuft. (Siehe — — doch ich will keine Orte nennen!) Zum Glück gibt's auch noch Besonnene und zwar nicht wenig, die prüfen, ehe sie abfällig urtheilen, die erproben, ehe sie Bivat oder Percat rufen, die sich in eine neue Sache gründlich vertiefen, und nicht vorurtheilsvoll (und selbsturteilslos!) von vornherein mit ihrem, aber nur anscheinend ihrem Urtheil fertig sind!

An sie denke ich in erster Linie, wenn ich auf den nachstehenden Seiten in das Wesen der Unterstufe der deutschen Schule einige Einblicke zu geben versuche. Daß das Verlangen nach praktischer Aufklärung vorhanden ist, kann wohl kaum noch jemand bestreiten. Und wenn ich auf meinen Streifzügen bin und hier in meinem engeren und weiteren Vaterlande die Befanntschaft manches lieben Kollegen machte, so merkte ich's gar bald, wo's fehlt: Es ist noch eine Unmenge von ganz schiefen Urtheilen und Ansichten über unsere Fortschrittsbestrebungen vorhanden, ja, noch immer! Es fehlt an pädagogischer Kleinarbeit. Das will nicht sagen: an Musterlektionen! Vor denen bewahre uns der Himmel, und wenn jemals ein Kollege einen meiner Entwürfe, eine meiner Skizzen, eine meiner sehr oft ziemlich ausführlich gegebenen Lektionen da oder dort in der deutschen Lehrerpresse oder auch in meinen Büchern für eine „Musterlektion“ gehalten haben sollte, tut er mir unrecht; ich habe immer und immer wieder nur das betont: So kann man's auch machen!

Aber wenn ich ins Gespräch kam, mit Jung oder Alt aus unserem Stande, über unsere Arbeitsschulsache, gar bald merkte ich, „wo ihn der Schuh drückt“. Das ist kein Selbstklob, das ich mir hier ausstelle; das ist kein Tadel, den ich hier gegen einen Kollegen ausspreche — nein, das ist nur die Feststellung der Tatsache, daß eben jeder erst in eine Sache gehörig „eingeweiht“ sein muß, ehe er sodann auch Lust dazu bekommt, ehe er ihr Anhänger wird und ehe er sodann freudig mittut.

Ich werde darum, solange mir mein Herrgott meine Arbeitskraft und Freudigkeit schenkt, nicht müde, hier das Meine ehrlich beizutragen zum Fortkommen einer Sache, die ich für unsere Jugend, für unser Volk als segensreich halte. Unbekümmert darum, ob man mich darob lobt oder tadelt, ob man mich in den Himmel erhebt oder zu allen Teufeln hinabwünscht — Alles schon dagewesen! — ziehe ich meine Straße. Und danke Gott, daß neben mancher trüben Erfahrung auch mancher Lichtblick einem geschenkt ist auf dieser Fahrt! —

Gerade denke ich an zwei Buben, die ich auf meinen Reisen durch deutsche Arbeitsschulen kennen lernte und die ich nimmer in meinem Leben vergesse. Beide im letzten Schuljahre, nein, der eine, droben in Norddeutschland, schon der Schule entwachsen und doch freiwillig noch ein halbes Jahr Schuljunge — wer laßt da?! Der andre drunten in einer süddeutschen Residenzstadt, ein Bursche, der früher im sittlichen Verhalten „Note“ auf „Note“ bekam und dann in der „Arbeitsschule“ der Bravsten einer wurde — wer laßt da?! Droben ein fast baumlanger preußischer Junge,